

STIFTUNG SPRACHHEILSCHULEN
IM KANTON ZÜRICH



JAHRESBERICHT 2021

LOGOPÄDIE
FÜR KLEINE
KINDER



SPRACH
HEIL
SCHULE
STÄFA

SPRACH
HEIL
SCHULE
W/THUR

SPRACH
HEIL
SCHULE
ZÜRICH

SITZ

Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich
Geschäftsstelle
Paulstrasse 14
8008 Zürich

Tel 044 250 58 10
info@sprachheilschulen.ch
www.sprachheilschulen.ch

SPENDEN

Förderstiftung für das Sprachheilwesen
im Kanton Zürich
c/o Stiftung Sprachheilschulen
Paulstrasse 14
8008 Zürich

foerderstiftung@sprachheilschulen.ch

Spendenkonto:
IBAN: CH12 0070 0110 0028 9846 4

2021 durften wir Beiträge und Naturalien zwischen CHF 25 und CHF 30 000 entgegennehmen. Wir freuen uns über alle Spenden, ob klein oder gross, und sind uns bewusst, dass sie allesamt Ausdruck von Dankbarkeit und Achtung gegenüber unserer Institution und deren Engagement zugunsten von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sind.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

DANK

Wie jedes Jahr dürfen wir an dieser Stelle danken:

- ... den Schülerinnen und Schülern, die sich täglich auf gemeinsames Entdecken und Lernen einlassen
- ... den Familien, die ihrem Kind und den Sprachheilschulen Vertrauen schenken
- ... den Mitarbeitenden, die sich täglich engagieren und zusammen mit den Kindern und Familien ein Stück Lern- und Lebenswelt gestalten
- ... den Mitgliedern des Stiftungsrats für ihr engagiertes Mitgestalten und Mittragen
- ... den Behörden von Kanton und Gemeinden für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung
- ... der Förderstiftung für das Sprachheilwesen im Kanton Zürich und ihren zahlreichen Spenderinnen und Spendern für die finanzielle Unterstützung

Falls Sie sich auch für den Finanzbericht interessieren, können Sie diesen als PDF auf unserer Webseite herunterladen.

Immer mal wieder nett zu
Sein. Ich lerne



INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Bericht der Präsidentin
- 3 Bericht der Geschäftsführerin
- 4 Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich
- 5 Angebot
- 6 Sprachheilschule Stäfa
- 10 Sprachheilschule Winterthur
- 14 Sprachheilschule Zürich
- 18 Logopädie für kleine Kinder
- 20 Angebot B&U (Beratung und Unterstützung)

2 BERICHT DER PRÄSIDENTIN

Christa Stünzi
Präsidentin Stiftung Sprachheilschulen
im Kanton Zürich (seit Juni 2021)

«Die Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich tritt als Einheit auf. Kinder und Jugendliche erhalten unabhängig vom Standort eine qualitativ hochwertige und wirksame Förderung. Die pädagogische Freiheit der Lehrpersonen und Therapeut:innen wird gewährleistet.»

Das ist der erste von fünf strategischen Schwerpunkten, die mit der Strategie 2025 am 28. September 2021 vom Stiftungsrat verabschiedet wurden.

Mit dieser Strategie hat der Stiftungsrat vorgegeben, wo es mit der Stiftung Sprachheilschulen hingehen soll. Sie will ein Kompetenzzentrum und ein starker Partner für die Regelschule und die Eltern sowie eine Organisation mit mo-

dernen und zeitgemässen Strukturen sein. Den Weg dorthin haben wir bereits unter unsere Füsse genommen.

Als ich im Juni 2021 als Nachfolgerin von Sabine Wettstein das Stiftungsratspräsidium übernehmen durfte, wartete ein motiviertes und engagiertes Team im Stiftungsrat und in der Geschäftsleitung auf mich. Ein Team, das sich auch in den turbulenten Corona-Zeiten optimistisch allen Herausforderungen stellte und stets mit klarem Blick in die Zukunft schaute.

Die Strategie nach der Strategietagung zu verabschieden, war kein Schlusspunkt, sondern vielmehr ein Startschuss: Entwicklungen, die bereits im Gange waren, ergänzten wir mit Massnahmen, die wir sofort angingen, wie auch mit solchen, die für künftige Berichtsjahre bereits angedacht sind.

So überarbeiteten wir etwa die Organisationsstruktur und fanden mit dem Modell der Co-Schulleitungen eine Lösung, die flachere Hierarchien, kürzere Entscheidungswege sowie geringeren Koordinationsaufwand mit sich bringt und die Geschäftsleitung breiter abstützt.

Mit der Schaffung der Fachstelle B&U haben wir einen wesentlichen Pfeiler gesetzt, um uns als Kompetenzzentrum und wichtigen Partner für die Regelschulen zu positionieren. Das hohe Fachwissen, über das wir an unseren Schulen verfügen, können wir so weitergeben.

An dieser Stelle bleibt mir als Präsidentin, allen Mitarbeitenden der Sprachheilschulen, die sich tagtäglich mit enormem Engagement und grosser Professionalität für die Schülerinnen und Schüler einsetzen, ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Meine Besuche an den Standorten, wo ich miterleben durfte, wie der Alltag bei uns aussieht, bildeten ein Highlight im Berichtsjahr. Insbesondere danke ich auch den Standortleitungen, die auf operativer Ebene mithelfen, die Strategie des Stiftungsrates umzusetzen, und so die Sprachheilschulen voranbringen.

Meinen weiteren Dank verdient der Stiftungsrat. Als Präsidentin bin ich nur so stark wie das Team, dem ich vorstehen darf. Mit diesem engagierten und motivierten Gremium zusammenzuarbeiten, ist mir eine grosse Freude.

Ein ganz spezieller Dank gilt Sabine Wettstein und ihren Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz stellten sie sicher, dass in diesem ausserordentlichen Berichtsjahr nicht nur das Tagesgeschäft lief, sondern auch wichtige Schritte in die Zukunft unternommen werden konnten.

Mit Freude, Kraft und Überzeugung setzen wir uns auch im laufenden Jahr ein für die Schülerinnen und Schüler, die uns anvertraut sind. Sie sollen an unseren Schulen das Rüstzeug erhalten, um in der Welt selbstständig und selbstbestimmt ihre Träume zu verfolgen.

«BEI DER ERZIEHUNG MUSS MAN ETWAS AUS DEM MENSCHEN HERAUSBRINGEN UND NICHT IN IHN HINEIN»

Sabine Wettstein-Studer

Präsidentin Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich (bis Juni 2021), Geschäftsführerin

Dies war die Überzeugung von Friedrich Fröbel (1782–1852), einem deutschen Pädagogen. Gemäss Wikipedia hat er den Kindergarten «erfunden». Er erkannte, dass Kinder schon sehr früh durch Spielen – und nicht durch Worte – lernen. Zu seinem pädagogischen Verständnis gehörte die Einheit von Bildung, Erziehung und Betreuung.

Die ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler nach ihren entwicklungsmässigen, kognitiven und sozioemotionalen Möglichkeiten ist auch der Auftrag und das Ziel der Sprachheilschulen an den verschiedenen Standorten. Zur ganzheitlichen Förderung gehört an einer Tagesonderschule nicht nur ein guter Unterricht, son-

dern auch die Begleitung und Unterstützung von ausserschulischen Aktivitäten durch die Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Diese bilden zusammen mit den Lehrpersonen und den Logopädinnen das Kernteam. Sie wirken im Unterricht und bei der Förderplanung mit und übernehmen eine wichtige Rolle bei der Ich-Stärkung und der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie fördern deren Selbstständigkeit, immer auch mit Blick auf die Steigerung der Sprachkompetenz. Welchen Beitrag die Sozialpädagogik leistet, um die Stärken der Kinder «herauszubringen» und nicht Erziehung in sie hinein, zeigen die Berichte der Standorte eindrücklich.

Im Jahr 2021 hat Covid uns alle viel über das griechische Alphabet gelehrt: von der Alpha über die aggressivere Delta- bis hin zur milderen Omikron-Variante. In den verschiedenen Wellen haben wir Maskenpflicht und Reihentests eingeführt und wieder aufgehoben und uns gefreut, dass wir die Schulen immer offen halten konnten. Nur dank der grossartigen gegenseitigen Unterstützung in den Teams vor Ort konnten wir den Unterricht trotz Quarantäne und Isolationen gewährleisten.

Vor den Sommerferien durfte ich aufgrund des vorzeitigen Weggangs der Standortleiterin während einiger Wochen am Standort Zürich interimistisch die Leitung übernehmen. Dabei wurde ich tatkräftig unterstützt von Astrid Schwarz, Standortleiterin in Stäfa, sowie den Mitarbeitenden. Dies gab mir Gelegenheit für

einen vertieften Einblick in die Anliegen, Probleme und Arbeiten an einem Standort. Wegen vieler personeller Abgänge in Zürich mussten wir leider eine Unterstufenklasse mangels Personals schliessen und auf Beginn Schuljahr 2021/22 einzelne Kinder in Klassen an anderen Standorten versetzen. Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden, die das ermöglicht und zusätzliche Aufgaben übernommen haben.

Am 1. August 2022 übernahm Stefan Gabriel die Standortleitung in Zürich. Die Geschäftsleitung (Standortleitungen und Geschäftsführerin) hat sich letztes Jahr zu 28 einstündigen Austauschsitzen und zehn halbtägigen Tagungen getroffen. Die Geschäftsleitung diskutierte nicht nur regelmässig den Umgang mit Corona und das entsprechende Vorgehen, sondern auch das Schulprogramm, den Lehrplan 21 und (noch zu) viele administrative Abläufe.

Mit der Abgabe des Stiftungsratspräsidiums Mitte Juni 2021 an Christa Stünzi kann ich mich nun vollumfänglich auf die Arbeit als Geschäftsführerin konzentrieren. Die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat ist sehr gut und konstruktiv. Mit der Strategie und der aktiveren Informationspolitik ist dies auch für alle Mitarbeitenden sichtbar und spürbar.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat für ihren Einsatz und ihre Unterstützung im vergangenen, ereignisreichen Jahr.

4 STIFTUNG SPRACHHEILSCHULEN IM KANTON ZÜRICH

Unter der Bezeichnung «Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich» besteht im Sinne von Art. 80ff ZGB eine Stiftung mit Sitz in Zürich. Die Organisation der Stiftung wird durch die Statuten geregelt, welche am 5. Juni 2019 vom Stiftungsrat erlassen und am 26. Juli 2019 mit Verfügung vom Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich in Kraft gesetzt wurden.

STIFTUNGSZWECK

Die Stiftung bezweckt die Schulung, therapeutische und sozialpädagogische Unterstützung hilfsbedürftiger, namentlich schwer sprachbehinderter oder sonstwie in ihrer Entwicklung gehemmter Kinder und Jugendlicher.

STIFTUNGSRAT

Präsidium

Christa Stünzi, Horgen, ab Juni 2021

Sabine Wettstein-Studer, Nänikon, bis Juni 2021

Vizepräsidium

Adrienne Blass Kiss, Zürich

Mitglieder

Susanne Kempe Preti, Zürich

Otto Mächler, Remetschwil

Jürg Mettler, Bellikon

Hanni Rottenberg Regazzoni, Küsnacht

Verena Stauffacher, Zürich

GESCHÄFTSLEITUNG

Sabine Wettstein-Studer, Vorsitz,
Geschäftsführerin

Astrid Schwarz, Mitglied,
Standortleiterin Stäfa

Angela Weber, Mitglied,
Standortleiterin Winterthur

Eveline Marcarini, Mitglied,
Standortleiterin Zürich bis Juni 2021

Stefan Gabriel, Mitglied,
Standortleiter Zürich ab August 2021

REVISIONSSTELLE / AUFTRAG

Senn & Partner AG, Wirtschaftsprüfungs- und
Treuhandgesellschaft, 8618 Oetwil am See

ANGEBOT SPRACHHEILSCHULEN

Sonderschule für Kinder mit umschriebener Sprachentwicklungsstörung. Ein Angebot der Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich im Leistungsauftrag der Zürcher Bildungsdirektion.

UNTERRICHT

Kindergarten bis und mit Mittelstufe

THERAPIE

Schwerpunkt Logopädie,
zusätzlich Psychomotoriktherapie

BETREUUNG

Sozialpädagogische Betreuung
im Tagesschulbetrieb:

- in den Sprachheilschulen Winterthur und Zürich
- in der Sprachheilschule Stäfa sowie bis Sommer 2022 im Internatsbetrieb

SCHULISCH

In zwei bis drei Aufenthaltsjahren arbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer sprachlich-kommunikativen Probleme mit viel Unterstützung an den Kompetenzen gemäss Lehrplan 21.

THERAPEUTISCH

In der Therapie arbeiten die Kinder an ihren sprachlichen und motorischen Grundlagen und an ihren persönlichen Kompetenzen, die es zu deren Umsetzung braucht.

SOZIALPÄDAGOGISCH

Mit dem Fokus der Selbstwirksamkeit stärken die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen und sprachlich-sozialen Kompetenzen.

ANGEBOT LOGOPÄDIE FÜR KLEINE KINDER

Logopädische Therapiestelle für Kinder vor dem Kindergarten Eintritt. Ein Angebot der Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich.

THERAPIE

Logopädische Einzeltherapie für Kinder mit Spracherwerbsstörungen

BERATUNG

Erstberatungen für Eltern

THERAPEUTISCH

In der logopädischen Therapie entdecken die Kinder mit Unterstützung der Therapeutinnen basierend auf entwicklungsorientierten und psycholinguistischen Konzepten neue sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und integrieren diese in ihre Alltagskommunikation.

Sprachheilschule Stäfa
Seestrasse 101
Postfach 229
8712 Stäfa

Tel 044 928 19 19
staefa@sprachheilschulen.ch
www.sprachheilschulen.ch

Leitung:
Astrid Schwarz

Mädchen

21

Knaben

51

Mitarbeitende

41



PILOTPROJEKT «MITTWOCH- NACHMITTAG – EIN ERLEBNIS- PÄDAGOGISCHES ANGEBOT»

Entstehung und Ausblick

Astrid Schwarz, Standortleitung

Der Leitung der Sprachheilschule Stäfa war bewusst, dass mit der Schliessung des Teilinternats in Stäfa auf August 2021 auch das reguläre Mittwochnachmittagsangebot entfallen würde. Eine Bedarfsabklärung bei Schulgemeinden und Eltern zeigte ein grosses Interesse an einer Form der Freizeitgestaltung für die Kinder am Mittwochnachmittag. Die Schulleitung entwickelte daraufhin zusammen mit der Geschäftsführung ein Grobkonzept und beantragte beim Stiftungsrat und bei der Förderstiftung für das Sprachheilwesen im Kanton Zürich, ein zweijähriges Pilotprojekt strategisch und mithilfe einer Defizitgarantie zu unterstützen. Im August 2021 startete die erste altersdurchmischte Gruppe mit rund 15 Kindern vom Kindergarten bis zur

6. Klasse. Nach dem ersten Semester stellen wir fest, dass das Interesse von Eltern und Gemeinden, dieses zusätzliche Angebot zu nutzen, weiter zunimmt.

Der Stiftungsrat wird nach einer umfassenden Evaluation im Laufe des zweiten Versuchsjahrs entscheiden, ob der Mittwochnachmittag ab dem Schuljahr 2023/24 in ein reguläres Angebot überführt wird. Ziel ist es, dass die Kinder an allen drei Standorten von einem freiwilligen Freizeitangebot am Mittwochnachmittag profitieren können.

Umsetzung

Daniel Stucki, Sozialpädagoge

Wir setzen das Mittwochnachmittagsprogramm mit dem Ansatz der Erlebnispädagogik um und fördern die Kinder zielorientiert in ihrer persönlichen Entwicklung und im sozialen Handeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse befähigen sie, sich selbstwirksam im Alltag zu erleben und Verantwortung zu übernehmen.

Jedes Quintal steht unter einem anderen Projektinhalt, der auf den Grundlagen des Lehrplans 21 aufbaut und den Gedanken der Erlebnispädagogik miteinbezieht. Themen aus dem Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» lassen sich sehr gut umsetzen. Am Anfang eines Schuljahres findet das Programm im Seegarten der Sprachheilschule Stäfa statt. Ziel ist es, den

Mittwochnachmittag im Wald zu verbringen und immer über dem Feuer zu kochen.

Beim Lernen und Üben der verschiedenen Befähigungsbereiche stehen die gemeinsamen Erfahrungen im Vordergrund. Die Kompetenzen werden spielend erworben. Das Gefäss soll den Kindern Raum bieten, Neues auszuprobieren. Die Fachpersonen steuern nicht das Lernen oder die Erkenntnisse der Kinder, sondern sie schaffen Raum, der individuelles, selbstgesteuertes Lernen und Erkennen möglich macht.

Interview mit einem Sechstklässler

Worauf freust du dich am meisten?

Mit meinen Freunden zu sein, einfach mega viel zu spielen. Auch draussen zu sein, nicht immer drinnen, das gefällt mir! Letztes Jahr waren wir am Mittwochnachmittag immer nur kurz draussen, jetzt ist es viel besser. Hier hat es Luft, wir können rennen.

Was ist dein Lieblingsessen vom Feuer?

Spaghetti

Was spielst du am liebsten?

Mir gefällt einfach alles, was ich hier mit meinen Freunden machen kann.

Was möchtest du am Mittwochnachmittag gerne einmal tun?

Ich möchte einmal etwas basteln aus dem Holz und den anderen Sachen aus der Natur; eine Skulptur, zum Beispiel, oder Masken!

8 SOZIALPÄDAGOGISCHE MAHLZEITENZUBEREITUNG IM KONTEXT DES LEHRPLANS 21

Carina Bieri, Kindheitspädagogin HF

Im Kindergarten der Sprachheilschule Stäfa schwebt hin und wieder ein köstlicher Duft in der Luft. Mal riecht es nach einem leckeren Advents-tee, ein andermal nach Brot und zwischendurch vielleicht auch ein bisschen verbrannt. Aber jedes Mal steckt ein ganzer Prozess hinter dem Duft. Die Kindergartenkinder können regelmässig bei der Zubereitung von Mahlzeiten mithelfen. Sie werden schon in der Vorbereitungsphase einbezogen. Sie bestimmen, was zubereitet wird. Laut Lehrplan 21 fördern die Kinder ihre politische Handlungskompetenz, indem sie sich für die eigenen Interessen einsetzen und ihre Möglichkeiten zur aktiven Mitsprache wahrnehmen.

Mit allen Sinnen

Eine Kleingruppe bereitet wöchentlich das Zvieri zu. Die Zubereitung gestalten wir möglichst handlungsorientiert und mit visuellen Hilfsmitteln. Alle Geräte und Lebensmittel werden korrekt benannt und mit allen Sinnen erkundet. Die Kinder riechen an den Lebensmitteln, tas-

ten sie ab, schauen sie genau an und probieren sie auch. Anschliessend ordnen sie diese nach Kriterien, wie es der Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft vorsieht.

Ein Kraftakt

Die Kinder sind neugierig und möchten die Merkmale der Lebensmittel erforschen. Es kann plötzlich ein Kräfteressen entstehen mit dem Ziel, eine Zimtstange zu zerbrechen. Wenn dies nur die Kindheitspädagogin geschafft hat, machen die Kinder grosse Augen und sind sich einig, dass Superkräfte der Grund dafür sein müssen.

Ihre eigenen Kräfte nehmen die Kinder anschliessend beim Auffüllen des Kruges wahr. Sie spüren, wie der Krug schwerer wird, je mehr er sich mit Wasser füllt. Eine für uns scheinbar einfache Tätigkeit kann für die Kinder eine Herausforderung sein. Sie nehmen diese an, testen sich selbst aus, stecken sich Ziele und animieren andere Kinder, auch mitzumachen, um zu erforschen, wer mit welcher Hand wie viel Wasser im Krug anheben kann. Es entsteht ein selbst gestaltetes Lernfeld, welchem wir Raum geben sollten. Denn während die Kinder sich mit dem Gewicht des Kruges beschäftigen, sich verbal austauschen, abwechseln, Wasser einfüllen und ausschütten, entwickeln sie auch ihre überfachlichen Kompetenzen.

Viele Zahlen

Die mathematischen Kompetenzen wiederum werden weiterentwickelt, indem wir mit den Kindern das Rezept besprechen. Viele Handlun-





gen, welche die Kinder umsetzen, beinhalten Zahlen. Im Rezept steht beispielsweise, dass es 200 g Zucker braucht. Die Kinder im Kindergarten kennen sich jedoch oft nur im Zahlenraum bis 20 aus. Indem sie die Zahlen auf der Waage mit jenen im Handlungsbeschrieb vergleichen, können sie sich orientieren. Gemeinsam vergleichen wir die Zahlen, sprechen darüber, was mehr und was weniger ist, und finden Lösungen, was wir machen können, wenn zu viel oder zu wenig Zucker in der Schüssel ist.

Der Duft

Wenn alle Zutaten vermischt und die Arbeitsplätze aufgeräumt sind, beginnt meistens die schwierigste Phase für die Kinder. Sie müssen warten. Warten bis der Adventstee fertiggekocht ist, bis das Brot gebacken ist, bis alle Kin-

der bereit sind. Selbst wenn sich die Kinder die Wartezeit mit Spielen verkürzen, kehren sie doch immer wieder in die Küche zurück, angezogen vom leckeren Duft, der sich einmal mehr in der Luft verteilt.

Mmh, lecker

Schliesslich schauen uns zwanzig neugierige Kinderaugen an. Sie möchten endlich sehen, wie das Endprodukt aussieht, spüren, wie es sich anfühlt, und natürlich probieren, wie es schmeckt. Für einen kurzen Moment wird es still am Tisch. Anschließend teilen die Kinder ihre Gefühle und Gedanken mit. Sie tauschen sich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse beim Einkaufen, Herstellen und Probieren aus. So bearbeiten sie auch im Freizeitsetting Ziele aus dem Lehrplan 21.

Sprachheilschule Winterthur
Schulhaus Altstadt
Lindstrasse 1
8400 Winterthur

Tel 052 224 43 53
winterthur@sprachheilschulen.ch
www.sprachheilschulen.ch

Leitung:
Angela Weber

Mädchen

21

Knaben

48

Mitarbeitende

42

Ich kann Brettspiele spielen



Ich lerne mich an Regeln zu halten.



Ich helfe die Natur. Sauber zu halten.



Ich lerne im Schulbuss leise sein.



Ich lerne mit an deren zu kommen zu spielen und die Regeln ein zu halten



SOZIALPÄDAGOGIK, EIN WICHTIGER TEIL DER PÄDAGOGIK UND EIN TRAGENDER TEIL DER SPRACHHEILSCHULE WINTERTHUR.

Rückblick – Einblick – Ausblick – Kinderblick

Rückblick auf 10 Jahre SHS

Irène Kaufmann, Sozialpädagogin und Lehrperson

Bei einer Anstellung an der Sprachheilschule wird unter anderem Teamfähigkeit und eine hohe Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit gefordert. Die Frage zur Gleichwertigkeit innerhalb der Disziplinen sollte sich also erübrigen. Und trotzdem ...

In der Tat müssen wir unsere Fachgruppenintessen immer wieder den strukturellen Vorgaben

von Unterricht und Therapien unterordnen. Wird unsere Arbeit deshalb von aussen betrachtet tatsächlich als weniger wichtig empfunden als diejenige der anderen Fachbereiche? Ich kann diese Frage mit einem entschiedenen Nein beantworten.

Bis vor einem Jahr habe ich neben meiner Anstellung als Sozialpädagogin in einem Kleinpensum in meinem angestammten Beruf als Regelklassenlehrerin gearbeitet. Wo sonst, wenn nicht an der Sprachheilschule, lassen sich diese zwei Berufsfelder ideal ergänzen? Es liegt letztendlich in der Verantwortung jedes einzelnen Sozialpädagogen und jeder Sozialpädagogin, den systemisch geschulten Blick auf jedes Kind und sein Umfeld gleichwertig neben die pädagogischen, methodischen und didaktischen Fähigkeiten der Lehrpersonen sowie die Ziele und Ansprüche der Therapeutinnen und Therapeuten zu stellen.

In der Praxis erlebe ich an der Sprachheilschule täglich, wie fruchtbar sich die Zusammenarbeit mit einer Logopädin auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirken kann. Für den geschulten Blick einer Mal- oder Psychomotoriktherapeutin gilt das ebenso wie für denjenigen der Werklehrerin oder der Köchin. Sie alle bieten unseren Kindern in den Einzel- oder Kleingruppensettings die Möglichkeit, an ihren Stärken und Schwächen zu arbeiten. Ihre Beobachtungen ergänzen als wichtige Puzzlesteine das Gesamtbild eines Kindes und ermöglichen erst eine ganzheitliche Förderung.

Bezogen auf unser Kernteam legen wir mit zwei Einführungswochen zu Beginn jedes Schuljahres den Grundstein für gelebt gleichwertige Disziplinen. Unterricht, Tagesausflüge, Essen, Freizeitgestaltung – sooft es geht, sind in dieser Anfangszeit alle Fachkräfte mit der Klasse gemeinsam unterwegs und schaffen Boden für das Verständnis, wie sich die Kinder in verschiedenen Settings verhalten.

Bewusst verlegen wir Unterricht ins Gruppenzimmer, Spiele ins Schul- oder Logozimmer und lernen gemeinsam, wer eher mit Mathematik und wer gegen Spinat zu kämpfen hat.

Beim Ausfüllen der Bildungspläne wird uns jeweils bewusst, wie wertvoll diese fachübergreifende Zeit für uns ist, wie wenig Erklärungen es braucht, um die persönliche Sicht auf ein Kind aus der jeweiligen Fachrichtung darzulegen.

Eine klare Definition meiner Funktion scheint mir trotzdem nicht immer ganz einfach. Ich switche meist übergangslos zwischen Büroangestellter, Lehrerin, Mami-Ersatz, Spielkameradin, Psychologin, Pädagogin, Mediatorin, Krankenschwester, Telefonistin, Animateurin und Übersetzerin hin und her.

Meine Arbeit ist oft nervenaufreibend, kräfte-raubend, aber auch farbig, überraschend, verblüffend und lustig – und sie geschieht, im professionellen Sinn, immer auf Augenhöhe mit den Teamkolleginnen und -kollegen.

12 Einblick in die sozialpädagogische Arbeit

Cécile Streit, Sozialpädagogin

Die letzte Gartensaison der Mittelstufe Rot stand unter dem Zeichen der Kartoffeln.

Das Ziel war klar: Die selbstgepflanzten Kartoffeln als «Gschwellti» zum Mittagessen auf dem Feuer kochen.

Bis die dampfenden Kartoffeln auf dem Speiseteller lagen, gab es einiges zu tun, und ganz nebenbei wurden durch dieses Projekt die überfachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 gelebt, geübt und gefördert.

Der Frühling war kühl und feucht, wir konnten die Erde lange nicht bearbeiten. Die Kartoffeln kamen reichlich spät in die Erde, es war bereits Anfang Juni.

Selbst beim Kartoffelpflanzen ergaben sich wichtige sozialpädagogische Lern- und Erfahrungsräume. Gemeinsam im Handeln lernten wir Konflikte im Dialog zu klären, andere Perspektiven zu übernehmen und nachhaltige Lösungen zu finden.

Es liegt an uns, diese günstigen Bedingungen zu schaffen.

Die Kinder lernten die Namen der Werkzeuge und gruben die Furchen, legten sorgfältig die Knollen in die Erde, alle mit ausreichend Platz

zum Wachsen. Regenwürmer wurden sorgfältig umplatziert, allerlei Kriechgetier erforscht und neugierig der bittere Geschmack der Beikräuter gekostet.

So schaffen auch wir tagtäglich für jedes Kind einen individuellen Raum, um zu wachsen, und aktivieren seine Ressourcen.

Dann endlich, im Herbst, ernteten wir die Kartoffeln zum Abschluss der Gartensaison und kochten sie auf dem Feuer. Die Klasse Rot kehrte gesättigt und mit zufriedenen Lächeln zurück ins Schulhaus. Nun wissen sie nicht nur, wie die Kartoffelpflanze gepflegt wird, sondern auch, wie man miteinander ein Ziel erreicht.



Ausblick auf die Vorführung des Musical-Projekts «Reisefieber»

Aline Laager, Sozialpädagogin in Ausbildung

Im letzten Studienjahr zur Sozialpädagogin habe ich mich für ein Musical als Abschlussprojekt entschieden. Einerseits unterstützen Melodien die kommunikativen Kompetenzen und die Bildung des phonologischen Bewusstseins und andererseits wird mit dem Musicalthema «Reisefieber» jedes Kind mit seiner Herkunft wahrgenommen.

In der Projektwoche vor Weihnachten probten wir intensiv, mit dem Ziel, die Eltern zur Vorführung einzuladen. Leider mussten wir dieses Vorhaben wegen Corona verschieben, aber vor den Sommerferien werden die Eltern entweder drinnen oder draussen in den Genuss des Musicals kommen. Bis dahin üben wir fleissig weiter. Ein freudiges Lernfeld für Geist und Seele, für die Kinder, die Mitarbeitenden und die Eltern.

Kinderblick auf den Mehrwert der sozialpädagogischen Betreuung

Die Zeichnungen haben die Kinder der Unterstufenklasse Blau gemalt.

Heute ist ein guter Tag,
um Neues zu lernen ...

... und wenn ich Unterstützung
brauche, ist immer jemand da.



Sprachheilschule Zürich
Standort Gockhausen
Ursprungstrasse 10
8044 Gockhausen

Sprachheilschule Zürich
Standort Fahrweid
Brunaustasse 194.2
8951 Fahrweid

Tel 044 385 50 60
zuerich@sprachheilschulen.ch
www.sprachheilschulen.ch

Leitung:
Eveline Marcarini (bis Juni 2021)
Stefan Gabriel (ab August 2021)

Mädchen

24

Knaben

62

Mitarbeitende

40



Salome Krebs, Sozialpädagogin

An der Sprachheilschule Zürich pflegen wir den Grundsatz, dass sich alle Kinder wie auch alle Erwachsenen wohlfühlen sollen. Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem man gerne lernt und sich entwickeln kann. Der gegenseitige Respekt, die Begegnung auf Augenhöhe und ein empathisches Miteinander stehen im Mittelpunkt und sind wichtige Faktoren für eine familiäre Atmosphäre. Die Kinder sollen sich sicher fühlen und sich entfalten können. Oft haben sie nebst den Spracherwerbsstörungen auch wenig Selbstvertrauen und mussten bereits viel Frust erleben. Wir wollen sie abholen und in ihrer Persönlichkeit stärken.

Wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit sind die wachsame Sorge, die persönliche Präsenz und die Beziehungsarbeit. Die Kinder sollen erfahren, dass ihr Befinden und ihre Bedürfnisse uns Erwachsenen wichtig sind und dass sie gehört werden. Ebenfalls essenziell sind die Grundpfeiler des Netzwerks innerhalb des Schulhauses, eine wohlwollende Fehlerkultur und eine gute Nutzung vorhandener Ressourcen. Dazu

treffen wir uns jeden Morgen kurz im Gesamtteam, um diese aufzuteilen, Anstehendes abzusprechen und uns auszutauschen.

Momentan ist eine Arbeitsgruppe dabei, unsere Schulhauskultur in einem Konzept festzuhalten. Dazu gehört auch ein präventiver Teil, darunter die Schülerpartizipation, die wir in diesem Schuljahr weiter ausbauen. So werden Schülerinnen und Schüler etwa in die Menüplanung miteinbezogen, die Mittelstufenkinder helfen bei der Pausenaufsicht, und jede Klasse führt eine wöchentliche Kindersitzung durch. Zukünftig könnte ein Schülerparlament für noch mehr Partizipation sorgen.

Ein förderliches Miteinander bedingt einen Verhaltenskodex. In unserem Fall beschreiben fünf Verhaltensregeln, was erwünscht ist. Sie bilden die Basis für die erwähnte familiäre Schulhauskultur, wurden in allen Klassen mit den Kindern besprochen und auf selbstgestalteten Plakaten festgehalten. Die Kinder der Klasse Pluto übten die Regeln spielerisch in kleinen Gruppen und mit kurzen Theaterszenen. Sie hatten Spass am Vorspielen und konnten sich die Regeln so gut merken. Eine Regel lautet: «Kleine Probleme bespreche ich mit meinem Gegenüber.» Zunächst fanden wir mit den Kindern heraus, was ein kleines Problem sein könnte. Ihre Ideen dazu: Jemand ist zu laut, zwei Kinder wollen das gleiche Spielzeug, jemand schummelt beim Spielen und so weiter. Auch Lösungsstrategien erarbeiteten wir gemeinsam, so etwa «stopp» sagen, «Schere –

Stein – Papier» spielen oder den Timer stellen und dann das begehrte Spielzeug weitergeben, je nach Situation. Sowohl die Problem- wie auch die Lösungsszenen spielten die Kinder anschliessend vor, und wir dokumentierten dies fotografisch. Die Fotos verwendeten wir dann für die Plakate. Diese hängen nun im Schulzimmer und können, wenn eine der Regeln thematisiert werden muss, zu Hilfe geholt werden. Ausserdem vertiefen wir im Klassenrat die Regeln mit passenden Bilderbüchern und Pantomimespielen.

Doch was, wenn der Verhaltenskodex nicht eingehalten wird? Beruhend auf unserem Ansatz handeln wir in grenzverletzenden Situationen nach unserem Time-out-Konzept. Konflikte werden erst besprochen, wenn sich die Emotionen gelegt haben. So lange begeben sich die betroffenen Kinder in ein Time-out. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, sich zu beruhigen, und die Situation wird entschärft, ganz nach dem Motto: Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist. Mit einer Wiedergutmachung hat das Kind die Chance, sich wieder in die Gruppe zu integrieren.

Nach den Sportferien 2022 erfolgte der offizielle Kick-off für den Verhaltenskodex und das Time-out-Konzept mit einem Anlass für alle Klassen, an dem der Verhaltenskodex gemeinsam mit kleinen Theaterdarbietungen thematisiert und feierlich eingeweiht wurde. Die Schüler erfuhren sich so als Teil eines Ganzen, und es wurde sichtbar, dass im ganzen Schulhaus das gleiche Verhalten erwünscht ist.

16 AUS DEM ALLTAG EINER SOZIALPÄDAGOGIN

Franziska Schiller, Sozialpädagogin in Ausbildung

Durch eine berufliche Neuorientierung fand ich zur Sozialpädagogik. Mich reizten das abwechslungsreiche Einsatzspektrum, die erforderliche Kreativität und Flexibilität, die Arbeit im Team und die Arbeit mit Menschen, insbesondere mit Kindern. Diesen Herbst schliesse ich nun meine vierjährige berufsbegleitende Ausbildung zur diplomierten Sozialpädagogin HF an der Höheren Fachschule Luzern ab. Ich schaue auf lehrreiche Jahre zurück und gebe im Folgenden einen Einblick in meinen Arbeitsalltag.

Als Sozialpädagogin in Ausbildung an der Sprachheilschule Zürich bin ich Teil eines interdisziplinären Kernteams und begleite die Klasse Pluto durch den Tag. Wenn die Kinder am Morgen in

die Schule kommen, erkundige ich mich bei ihnen nach ihrem Befinden und kann so Probleme bereits vor dem Schulstart angehen, damit die Schülerinnen und Schüler anschliessend bereit sind für den Unterricht. Konflikte kommen immer wieder vor, oft ausgelöst durch Missverständnisse oder durch Frust. Es braucht Geduld, Zeit und angepasste Strategien, um sie zu bereinigen.

Während des Unterrichts unterstütze ich die Heilpädagogin, indem ich Kinder individuell begleite. Zusammen haben wir als Team Regeln und Strukturen mit den Kindern erarbeitet, damit sie gemeinsam als Gruppe lernen können. Es ist eine wichtige Aufgabe der Sozialpädagogik, die Gruppenstrukturen zu beobachten, zu verstehen und an der Dynamik zu arbeiten, damit sich jedes Kind wohl und sicher fühlt.

Beim gemeinsamen Mittagessen spielen die sozialen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Durch gezielte Fragen lernen die Kinder, Tischgespräche zu führen. Diverse Aufgaben helfen ihnen dabei, selbstständig zu werden.

Die Gruppenstunden nutzen wir, um die Selbstkompetenzen zu stärken. Dies kann durch gemeinsame Spiele, das Erzählen von Bilderbüchern oder auch in Einzelgesprächen erfolgen. Weiter gehört das Schaffen von Freizeitangeboten zu meinen Aufgaben. So werden etwa beim Backen, Kochen, Basteln, Gärtnern und im freien oder angeleiteten Spiel soziale und körperliche Fertigkeiten erprobt. Dank der engen Begleitung kön-

nen die Kinder durch Erfolgserlebnisse ihr Selbstvertrauen stärken.

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist für mich der Schlüssel zu einer gelingenden Arbeit. Durch den Austausch unter den Fachpersonen werden individuelle Lösungen gesucht und die Aufgaben koordiniert. In Standortbestimmungen kann ich als Sozialpädagogin einen wichtigen Teil zum ganzheitlichen Bild eines Kindes beitragen. Die Bezugspersonenarbeit ermöglicht es mir, Erfahrungen in der Gesprächsführung, der Elternarbeit und im Führen eines Dossiers zu sammeln.

Die Arbeit mit Kindern mit einer sprachlichen Beeinträchtigung sehe ich weiterhin als tägliche Herausforderung, da kein Tag wie der andere ist. Zentral ist für mich eine gute Beziehung zu ihnen. Durch Geduld, Verständnis und Vertrauen können sie sich in einem sicheren Rahmen entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen.

Inhalte meines Studiums kann ich mit der Praxis verknüpfen und in dessen Verlauf immer mehr Aufgaben übernehmen. Ich blicke positiv auf meine Ausbildung zurück und fühle mich bereit, eine Funktion als diplomierte Sozialpädagogin auszuüben.

Franziska Schiller absolviert bei uns den Praxisteil ihres anspruchsvollen Studiums zur Sozialpädagogin. Wir freuen uns, dass sie nach ihrer Ausbildungszeit weiterhin für die Sprachheilschulen tätig sein wird.



LOGOPÄDIE FÜR KLEINE KINDER



Logopädie für kleine Kinder
Goethestrasse 24
8712 Stäfa
(im Gebäude der Migros Stäfa)

Tel 044 926 37 00
kleine.kinder@sprachheilschulen.ch
www.sprachheilschulen.ch

Leitung:
Raimund Mattli

Mädchen

31

Knaben

40

Mitarbeitende

4



BEGLEITUNG DES ÜBERTRITTS IN DEN KINDERGARTEN

Julia Brassel und Silvia Groner,
Logopädinnen Logopädie für kleine Kinder

An unserer Therapiestelle arbeiten wir mit kleinen sprachauffälligen Kindern, bis sie in den Kindergarten kommen. Mit dem obligatorischen Schuleintritt wird die Schulgemeinde zuständig für die Logopädie. Unser oberstes Ziel in der logopädischen Frühtherapie ist, dass die Kinder mit Sprachauffälligkeiten im Alltag möglichst aktiv dabei sein können. Da sich dieser mit dem Kindergarteneintritt massgebend verändert, ist der Übertritt ein wichtiges Thema für uns. Auf drei Ebenen arbeiten wir auf einen guten Übergang hin.

Beratung der Eltern

In Elterngesprächen thematisieren wir den Übergang in den Kindergarten: Wir informieren über die Abläufe und das Schulsystem, erläutern die sogenannte Kindergartenreife und besprechen sonderpädagogische Massnahmen

und wie diese beantragt werden. Im Jahr 2021, als viele Schulgemeinden wegen der Pandemie auf Informationsveranstaltungen verzichteten und Besuchsnachmittage absagten, war das Informationsbedürfnis vieler Eltern besonders hoch. Seit der Verschiebung des Stichtags für die Einschulung sind vermehrt auch Rückstellungen vom Kindergarten ein Thema. Wir zeigen diesen Eltern die Bedeutung der sprachlichen Fähigkeiten und des Spiels beim Start in den Kindergarten auf und tauschen uns je nach Fragestellungen mit Kinderärztinnen und Kinderärzten, Spielgruppen-/Kitapersonal und Schulleitungen aus. Auch im vergangenen Jahr begleiteten wir Familien, die vermeiden wollten, dass die Schule schon vor dem Kindergarteneintritt von der vorgängigen logopädischen Therapie ihres Kindes erfährt; sie befürchteten eine Stigmatisierung. Diesen Eltern versuchen wir aufzuzeigen, dass dies zu längeren Wartezeiten für logopädische Unterstützung führen kann.

Kooperation mit den Schulen

Gerade wenn es um eine Sonderschulung wie die Sprachheilschule oder eine integrative Lösung geht, fungieren wir bereits während des Abklärungsprozesses als Bindeglied zwischen Eltern, Schule und Schulpsychologischem Dienst. Auch die Schulen werden sich zunehmend bewusst, wie bedeutsam der Übergang ist. So konnten wir bei einigen Kindern bewirken, dass dieser anders gestaltet wurde. Bei einem Jungen mit grossen Schwierigkeiten im Sprachverstehen und herausforderndem Verhalten konnten wir

die Kindergartenlehrpersonen vorgängig beraten. Für eine Familie, deren Kind starke Stottersymptome zeigte, war es eine grosse Hilfe, die neue Logopädin bereits vor dem Übertritt kennenzulernen.

Weiterentwicklung des Spiels als Lernform

In den Kindergarten einzutreten, bedeutet für die Kinder unter anderem, sich in eine neue Gruppe einzugliedern. Während der Pandemie gab es viele Kinder, die diesbezüglich weniger Erfahrungen machen konnten: Familien reduzierten ihre Kontakte auf ein Minimum, Eltern-Kind-Angebote fanden nicht statt oder Eltern meldeten ihre Kinder phasenweise von der Spielgruppe oder der Kita ab. Wir versuchen, die Kinder mit dem entwicklungspsychologischen Therapieansatz, nach dem wir grossteils arbeiten, möglichst gut darauf vorzubereiten. Im freien Spiel knüpfen wir an die individuellen Sprach-, Spiel- und Sozialkompetenzen der Kinder an und bauen mit ihnen die Fähigkeit auf, Aufforderungen sicher zu verstehen sowie ihre Bedürfnisse, Ideen und Erfahrungen verbal auszudrücken und zu verhandeln. Diese Fähigkeiten brauchen sie, um im Kindergarten in Kontakt zu kommen und in der Gruppe ihren Platz zu finden.

Unser Ziel ist, dass die Kinder trotz Sprachauffälligkeiten im Kindergarten den Anschluss nicht verlieren, sondern sich möglichst rasch von den Eltern lösen, sich an den neuen Tagesablauf gewöhnen und gemeinsam mit den anderen Kindern spielend lernen können.

Ich lerne Nichts so Schnell Wörter zu
verwenden.



DER SCHLÜSSEL ZUR WELT

Manuela Beerli,
Projektleiterin B&U
(Beratung und Unterstützung)

Paul, ein Kind mit umschriebener Sprachentwicklungsstörung, fällt in der Unterstufenklasse zunehmend auf. Er kann sich nur kurze Zeit konzentrieren und hält sich wenig an Anweisungen. Inhalte kann er sich nur schwer merken. Ausserdem kann er selbst einfache Bastelarbeiten nicht selbstständig ausführen. Spielt er im Hort mit den Autos, so fährt er lediglich hin und her, ohne seinem Spiel eine Bedeutung zu geben. Er zeigt zunehmend aggressives Verhalten, die Kinder beginnen ihn zu meiden.

Für das Team der Sprachheilschule fügen sich die einzelnen Beschreibungen zu Paul zu einem Gesamtbild zusammen, das sie bei Kindern mit einer umschriebenen Sprachentwicklungsstörung häufig sehen. Haben Kinder Sprache nicht zuverlässig zur Verfügung, so verstehen sie Anweisungen und Erklärungen unvollständig. Sie können Fragen nicht adäquat verbalisieren.

Der Alltag besteht aber zu einem grossen Teil aus sprachlichen Mitteilungen. Diese zu entschlüsseln ist für Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung sehr anstrengend; die Konzentration schwindet. Je weiter sich das Spiel der Kinder entwickelt, desto mehr benötigen sie Worte für ihre Spielmaterialien und Spielhandlungen. Besonders für das Rollenspiel bedarf es kommunikativ-pragmatischer Kenntnisse, um sich mit anderen Kindern absprechen zu können.

Treten Probleme in der Sprachentwicklung auf, bleiben Kinder in ihrer Spielphase stecken. Insgesamt häufen sich die Misserfolge, die Frustration steigt. Über Ausweichverhalten versuchen manche Kinder ihr Scheitern zu verstecken. Paul macht sich Luft, indem er handgreiflich wird. Andere Kinder ziehen sich zurück und leben in ihrer eigenen Welt.

Studien zeigen, dass Sprachenwicklungsstörungen nicht nur die schulische, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung eines Kindes beeinträchtigen. Komorbiditäten mit Lern-

störungen, motorischen Entwicklungsauffälligkeiten, einer verzögerten Spielentwicklung und herausforderndem Verhalten sind inzwischen gut dokumentiert.

Bereits Wilhelm von Humboldt sagte, Sprache sei der Schlüssel zur Welt. Dies zeigt sich bei einer Sprachentwicklungsstörung. Sie wirkt sich auf die gesamte Lebenswelt der Kinder aus. Entsprechend sind nicht nur Lehrpersonen, Schulische Heilpädagog:innen und Logopäd:innen im Umgang mit betroffenen Kindern gefordert, sondern alle Bezugspersonen des Kindes. Dazu zählen zum Beispiel die Familie, Sozialpädagog:innen, Hortmitarbeitende, Hausaufgabenhilfen und Fachlehrpersonen.

Der Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich ist es ein Anliegen, die Bezugspersonen der betroffenen Kinder in ihrer Betreuungs- und Förderaufgabe zu unterstützen. Anfang 2021 rief sie dazu das Projekt Beratung und Unterstützung (B&U) ins Leben. Drei Fachpersonen der Sprachheilschulen und zwei Mitglieder des Stiftungsrates haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, wie Förderung und Inklusion von Kindern mit umfassendem Sprachförderbedarf im Kindergarten und in der Primarschule unterstützt werden können.

Dazu nimmt im Sommer 2022 die Fachstelle B&U der Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich ihre Arbeit auf. Die Fachstellenleitung sowie erfahrene Mitarbeitende der Stiftung

werden ihre fundierte Fach- und Praxiskompetenz weitergeben. Das B&U-Angebot soll für die Komplexität eines umfassenden Sprachförderbedarfs und dessen Auswirkungen auf die schulische und ausserschulische Lebensrealität der Kinder sensibilisieren. Fachpersonen und Bezugspersonen von betroffenen Kindern werden im Aufbau von Wissen, Verständnis und Handlungsrepertoire unterstützt.

Bedenkt man, wie eng die Sprachentwicklung mit der Spielentwicklung und mit kognitiven und sozio-emotionalen Fähigkeiten zusammenhängt, wird bewusst, dass nicht nur das Unterrichts-, sondern das gesamte pädagogische Team rund um das Kind in die Förderung einbezogen werden sollte. Ein wichtiges Ziel des B&U-Angebots ist es deshalb, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern und die Einflussmöglichkeiten der unterschiedlichen Bezugspersonen aufzuzeigen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Mit dem B&U-Angebot leistet die Stiftung Sprachheilschulen im Kanton Zürich einen Beitrag dazu, Kindern diesen Schlüssel in die Hand zu geben.

